

UNTER SEGELN LERNEN: ERGÄNZENDER TEXT ZU DEN JUMA-SEITEN 14–17

Das segelnde Klassenzimmer



Dr. Hartwig Henke,
Leiter des Internats-
gymnasiums Hermann

Lietz-Schule auf der ostfriesischen Insel Spiekeroog, über sein Schulprojekt „High Seas High School“ (HSHS)

■ Schule auf dem Meer

Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, alle Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse im Gymnasium, segeln auf einem traditionellen Segelschiff über die Weltmeere. Der Seetörn führt sie von Deutschland über die Kanarischen Inseln nach Venezuela, Costa Rica oder Guatemala; von dort über Kuba, die Bermudas und die Azoren zurück nach Deutschland. 6 Monate dauert die Reise.

Alle arbeiten verantwortlich im Schiffsbetrieb, leben in einer engen Bordgemeinschaft zusammen mit der Stammbesatzung und den Lehrern. Sie erhalten Unterricht an Bord und unternehmen mehrwöchige Landexkur-

sionen in der Karibik, in Süd- oder Mittelamerika und auf Kuba. Sie kehren zurück als junge Erwachsene: gereifter, stärker, gelassener. Dies ist keine pädagogische Utopie, sondern eine Schule auf dem Meer, die „High Seas High School“ (HSHS) – das „Gymnasium auf hoher See“.

■ Der Reformpädagogik verpflichtet

Trägerin dieses in Deutschland einmaligen Schulprojekts ist die Hermann Lietz-Schule Spiekeroog. Dieses, den Traditionen der klassischen Reformpädagogik verpflichtete Internatsgymnasium, wurde 1928 auf der Nordseeinsel Spiekeroog gegründet. Hier wird nach der Grundüberzeugung gelebt und gearbeitet, dass nicht nur der Kopf allein, sondern auch mit ihm zugleich „Herz und Hand“ zu bilden sind – so H. Pestalozzi und H. Lietz.

Die Schüler leben hier mit ihren Lehrern in so genannten Schülerfamilien, die aus 6–8 Schülern bestehen. Außerhalb des Unterrichts, der von der 6. Klasse bis zum Abitur führt, wird in zahlreichen „Gilden“ gearbeitet, die der Erhaltung und der Selbstversorgung der Schule und ihrer Bewohner dienen, z.B. im Deichbau, in der Tierhaltung mit Schafen und Rindern, im Gartenbau u.a. Daneben stehen vielfältige Freizeitangebote, vor allem im sportlichen und musischen Bereich,



Schüler auf der „Thor Heyerdahl“ bei ihrer Rückkehr in Emden

Fotos: Ronald Frommann

z.B. Segeln, Surfen, Fußball u.a. Seit 1993 verwirklicht die Hermann Lietz-Schule Spiekeroog das Projekt „HSHS“. 29 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Internaten und Gymnasien in ganz Deutschland nehmen daran teil. Ziel dieses einmaligen Schulprojektes ist es, junge Menschen in ihrer Eigenverantwortlichkeit zu stärken und sie auf ihr Leben als junge Erwachsene in der Gesellschaft vorzubereiten (siehe „Die vier Ziele der HSHS“, TIPP 2/2005, Seite 20).

■ **Anspruchsvoller Lehrplan**

Neben der Seemannschaft, dem Navigationsunterricht, der Teilnahme am Bord- und Wachdienst wird Unterricht in folgenden Fächern angeboten: Englisch, Spanisch, Deutsch, Mathematik, Biologie, Erdkunde, Geschichte und Politik.

Großer Wert wird auf die Erarbeitung eines Logbuchs der Reise gelegt (siehe Kasten und TIPP 2/2005, Seiten 20–21). Die einzelnen Etappen werden möglichst zeitgleich mit Texten und Bildern über die Internetseite der „HSHS“ den Eltern und Freunden zur Information angeboten.

Der Anspruch des Lehrplans der „HSHS“ ist es, zwei – eigentlich unvereinbare – Ziele zusammenzufügen: Einerseits soll das Lernen an den Zielen der Reise, nämlich den Gastländern mit

ihren Menschen und Kulturen sowie den Notwendigkeiten des Schiffes und der Seefahrt orientiert sein. Andererseits soll ganz klar der Lehrplan der Sekundarstufe II zugrunde gelegt werden, so dass alle Schülerinnen und Schüler nach der Reise ohne Zeitverzögerung ihre Schullaufbahn bis zum Abitur fortsetzen können.

■ **Erlebnispädagogik**

In Anlehnung an die Landerziehungsheimpädagogik von Her-

Glück gehabt!

Törn-Teilnehmer Konstantin im Schülertagebuch vom 29.1.2004

Es ist frühmorgens halb vier. Irgendwo zwischen den kapverdischen Inseln und der Karibik läuft die „Thor Heyerdahl“ bei 3 Windstärken ihre 4–5 Knoten. Es ist still an Bord, alle schlafen. Nur die Wache trotz tapfer ihrer Müdigkeit, um unser Schiff sicher und wohlbehalten in den nächsten Morgen zu steuern.

Niemand an Bord rechnet mit der Gefahr: Es ist ein Regattasegler, der sich – wie wir – auf dem Weg von den kanarischen Inseln in die Karibik befindet. Doch plötzlich stellt die Wache mit Erstaunen und nicht ohne Unruhe fest, dass der segelnde Kontrahent den Kurs ändert und exakt auf uns zuläuft.

Sofort erfolgt der Griff zum Funkgerät, doch jeglicher

Versuch, einen Kontakt per UKW herzustellen, schlägt fehl. Die Wache an Bord der „Thor“ greift zum Scheinwerfer, welchen sie anschaltet und auf unsere Segel richtet. Doch auch dieser Versuch scheitert an der Unachtsamkeit des anderen Seglers. Als alles verloren ist und immer noch keine Reaktion durch das andere Schiff in Sicht ist, da (...) entscheidet man sich auf der „Thor Heyerdahl“ zur Kursänderung unter voller Besegelung.

Dieses leider etwas Material strapazierende Manöver war die rettende Tat. Die Wachgänger passten jederzeit auf und schafften es, uns (...) in nächtlicher Dunkelheit ein gutes Stückchen weiter in Richtung Karibik zu bringen.

mann Lietz und die auf Kurt Hahn zurückgehende Erlebnispädagogik wurde gemeinsam mit einem ehemaligen Seeoffizier und dessen Ehefrau, Ute Hildebrand-Henke, einer erfahrenen Seglerin, die Idee entwickelt, Schule für ein halbes Jahr auf ein Schiff zu verlegen.

Die ersten beiden Seetörns fanden vor über 10 Jahren 1992 und 1993 auf der „Frithjof Nansen“ statt. Seit 1995 ist die „Thor Heyerdahl“ unser Schulschiff.